

# Unterhaltsame Mordermittlungen

Schauspieler Winfried Frey und Kriminalhauptkommissar Ludwig Waldinger lesen aus Originalfällen des Staatsarchivs

**Neuburg am Inn.** True Crime boomt – und so verwundert es nicht, dass am Sonntagabend der Landkreissaal auf Schloss Neuburg sehr gut gefüllt war. Denn beim Programm „Mord in Bayern“ von Schauspieler Winfried Frey und Kriminalhauptkommissar Ludwig Waldinger standen echte Kriminalfälle im Mittelpunkt.

Was die Lesung der beiden Verbrechensexperten so besonders machte: Die beiden griffen auf die Originalakten aus dem Münchner Staatsarchiv zurück. Sie lasen daraus vor und bezogen sich in ihren Nacherzählungen der Fälle auf das, was die jeweiligen Ermittler damals niedergeschrieben hatten. Und das waren durchaus schauerliche Dinge – vom eingeschlagenen Schädel bis zur aufgeschlitzten Kehle.

Trotzdem müsse sich niemand fürchten, betonte Landrat Raimund Kneidinger in seiner Begrüßungsrede mit einem Schmunzeln: „Passau ist einer der sichersten Landkreise überhaupt.“ Die von Winfried Frey und Ludwig Waldinger vorgetragenen Fälle spielten alle in Oberbayern. Und die Taten sind auch schon einige Jahre her. Trotzdem lässt sich daraus immer noch viel ableiten über Verbrechen und wie sie aufgeklärt werden können.

Einen der berühmtesten Mordfälle stellten Frey und Waldinger ganz an den Anfang: den Sechsfach-Mord von Hinterkaifeck. 1922 wurden dort auf einem Bauernhof sechs Menschen getötet, darunter ein zweijähriges Kind. Der oder die Mörder lebten danach noch einige Tage auf dem Hof und versorgten unter ande-



**Praktische Übung:** Elke Rott und ein weiterer Zuschauer durften mit Hilfe von Ludwig Waldinger (links) den Tatort, an dem Winfried Frey (2. v.r.) angegriffen wurde, untersuchen.  
– Foto: Karin Polz

rem die Tiere. Das Motiv und die Täter wurden bis heute nicht identifiziert, obwohl es zahlreiche plausible Theorien dazu gibt.

Auch spiritistische Sitzungen mit einem Medium, dem damals der Schädel eines Opfers vorgelegt wurde, brachten kein Ergebnis im Mordfall Hinterkaifeck. So seltsam, wie diese Herangehensweise klingen mag, sei sie gar nicht, erklärte Hauptkommissar Waldinger: Auch heute melden sich immer wieder Hellscher oder Wahrsager mit angeblichen Informationen zu Verbrechen. Eine Vernehmung sei dann üblich, selbst wenn die Spur nicht weiterverfolgt werde.

Ludwig Waldingers Insider-Wissen war generell stark gefragt: Das Publikum nutzte die Chance reichlich, alle denkbaren Fragen zu Verbrechen, ihren Motiven und zu Ermittlungen zu stellen. Wie lange werden Beweismittel

aufbewahrt? Wie viele Personen umfasst eine Sonderkommission? Und wie lange nach der Tat kann man noch Fingerabdrücke auf einer Mordwaffe finden?

Ermittelt die Polizei aber so dillettantisch wie im zweiten vorgestellten Fall, dann helfen selbst Beweise und Fingerabdrücke nichts. So wäre auch die Bauernmagd, die 1942 einen Knecht ermordete, den sie zuvor durch ein Eheversprechen um viel Geld erleichtert hatte, beinahe straflos davongekommen. Sie hatte erst erfolglos versucht, den Knecht mit Schlafabletten zu vergiften, öffnete ihm dann – ebenfalls nicht tödlich – die Pulsadern und schnitt ihm schließlich die Kehle durch. Trotzdem ging die Polizei erst von einem Selbstmord aus. „Wenn sich die Obduktion in diesem Fall durch etwas ausgezeichnet hat, dann durch Schlampigkeit“, bilanzierte Waldinger.

durch das geraubte Handy verriet.

Die interaktive Einlage lockerte die Atmosphäre noch mal auf, bevor sich Frey und Waldinger dem dritten und letzten Fall widmeten: dem Mord an Walter Sedlmayr. Passend dazu, ob die Auszüge aus den Vernehmungsprotokollen vom Ziehsohn oder von der Haushälterin stammten, passte Winfried Frey seine Stimmelage an. Für Heiterkeit sorgten kuriose Details, die im Protokoll festgehalten wurden. Zum Beispiel, dass Sedlmayr mindestens 30 verschiedene Bademäntel besaß. Solchen Einblicken – und noch viel intimeren – jagten im Fall Sedlmayr auch die Boulevardmedien hinterher. „Ob das Opfer prominent ist oder nicht, die Ermittlungsarbeit läuft immer objektiv“, erklärte Ludwig Waldinger dazu. „Aber das Interesse der Öffentlichkeit ist natürlich ein anderes.“

Anhand der Sedlmayr-Akten erklärten Frey und Waldinger auch, wer welche Einblicke ins Staatsarchiv nehmen darf und was sie an der Arbeit mit Originalakten fasziniert. „Wenn Sie das interessiert, gehen Sie mal in ein Archiv“, empfahl Frey. Die Akten von niederbayerischen Verbrechen liegen übrigens in Landshut. Weil Frey und Waldinger meist im Münchner Staatsarchiv recherchieren, erzählen sie überwiegend oberbayerische Fälle in ihren Lesungen. Aber vielleicht sollten sie die Augen offen halten, falls demnächst in Niederbayern seltsame Todesfälle geschehen. Erstaunlich hartnäckig wurde nämlich vom Publikum in Neuburg danach gefragt, wie man den perfekten Mord begehen könne. – kap

Praktisch ging es dann nach einer Pause weiter: Jetzt konnten zwei Personen aus dem Publikum selbst ermitteln. Winfried Frey spielte das Opfer, Ludwig Waldinger gab praktische Tipps – und war sichtlich erheitert zu sehen, wie die beiden Laien-Ermittler gleich zum Start den Tatort kontaminierten. Trotzdem war der Fall schnell gelöst, da sich die Täterin